

II-8797 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 4361 N

1989 -10- 13

A N F R A G E

der Abgeordneten Harrich und Freunde

an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung

betreffend die Ablehnung von Stipendienanträgen österreichischer JungärzteInnen zur Absolvierung arbeitsvorbereitender Kurse in Tropenmedizin und öffentlicher Gesundheitspflege an verschiedenen westeuropäischen Instituten

Seit einigen Jahren gibt es im Rahmen der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ein Projekt, das es auf einen Turnusplatz wartenden jungen österreichischen Ärztinnen und Ärzten möglich macht, ein Jahr anrechenbaren Spitalsturnus an verschiedenen Schwerpunkt- bzw. Universitätskrankenhäusern in Ländern der sogenannten Dritten Welt zu absolvieren. Die Kosten für dieses Projekt trägt zum überwiegenden Anteil das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, aber auch das Gesundheitsministerium finanziert einen Teil des (bescheidenen) Entgelts der so eingesetzten Ärzte/innen mit. Diese Arbeitsaufenthalte sind aber nur möglich, wenn AbsolventInnen des österreichischen Medizinstudiums zuvor die Möglichkeit haben, sich einige Monate lang auf die sie erwartenden medizinischen und organisatorischen Probleme vorzubereiten. Nur dann ist ein reibungsloser Ablauf des ausländischen Turnusjahres gewährleistet, nur dann können die TeilnehmerInnen des Programms auch ihre Erfahrungen in einen sozialmedizinischen Gesamtzusammenhang einordnen und sie so nach ihrer Rückkehr auf in Österreich angetroffene Probleme übertragen.

Bis vor kurzem erhielten die ProjektkandidatInnen aus Mitteln des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung dreimonatige Stipendien, die die Teilnahme an diesen vorbereitenden Kursen im Sinne der Förderung postpromotioneller Ausbildung ermöglichten.

Seit Jänner diesen Jahres und über die Amtszeit Ihres Amtsvorgängers hinaus sind aber alle diesbezüglichen Anträge (über ein Dutzend) abgelehnt worden, als Begründung wird mitgeteilt, daß postpromotionelle Ausbildung nur dann gefördert werden kann, wenn sie dem Abschluß einer Dissertation, besser noch einer Habilitation dient. Ausbildungen, die zur Arbeit an einer Auslandsstelle nötig sind und in Österreich nicht absolviert werden können, weil es sie hier nicht gibt, seien nicht förderungswürdig.

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an

den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung folgende

A N F R A G E :

1. Wie interpretieren Sie die einschlägigen Stipendienbestimmungen und damit die Wahrscheinlichkeit, daß junge Ärztinnen und Ärzte auch in Zukunft postpromotionelle Ausbildungen in Tropenmedizin, kommunaler Gesundheitsversorgung und öffentlicher Gesundheitspflege im Ausland absolvieren können?
2. Welchen Beitrag beabsichtigen Sie zum Abbau der Arbeitslosigkeit unter österreichischen JungärztInnen zu leisten?
3. Werden Sie dafür Sorge tragen, daß es in Zukunft auch in Österreich die Möglichkeit geben wird, die oben erwähnten Problemkreise im Inland zu studieren? Wenn ja, welche konkreten Schritte haben Sie in diese Richtung unternommen? Wenn nein, warum nicht?
4. Werden Sie dafür sorgen, daß der in Österreich bisher kaum bearbeitete Problemkreis medizinischer Epidemiologie Eingang ins reguläre österreichische Medizinstudium findet und daß es einen eigenen Lehrstuhl dafür geben wird? Wenn ja, welche konkreten Maßnahmen haben Sie bereits gesetzt? Wenn nein: welche Alternative schlagen Sie vor?